



Thesen zum  
Teilbericht

# **Die Thüringer Milchproduktion unter den Bedingungen der entkoppelten Betriebsprämie**

Bearbeiter: Dr. J. Strümpfel  
Dipl.agr.Ing. B. Hubold  
Dipl.agr.Ing. E. Gräfe

Jena, Oktober 2004

1. Die Thüringer Milchproduktion wird durch
  - die Reform der gemeinsamen Marktorganisation für Milch und Milcherzeugnisse
  - die Weiterführung der Garantiemengenregelung bis 2013/14 und
  - die Entkopplung der Direktzahlungen und die Einführung der Betriebsprämienregelung

maßgeblich berührt und beeinflusst.

Am 1.5.2004 ist die EU und damit der einheitliche Agrarmarkt um 10 Mitglieder erweitert worden.

Im vorliegenden Material werden die möglichen Konsequenzen der aufgeführten veränderten Rahmenbedingungen für die Thüringer Milchproduktion diskutiert.

2. Die Ausgangslage für die Thüringer Milchproduktion lässt sich wie folgt zusammenfassen.
  - Strukturelle Voraussetzungen vorteilhaft
    - 791 aktive Milcherzeuger (Stand 1.04.2004)
    - 90 % der Kühe in Beständen ab 100 Kühe/Betrieb
    - 257 Kleinerzeuger mit 0,5 % der Quote (~ 19.000 kg/Betrieb)
    - 166 Betriebe mit mehr als 2 Mio. kg/Betrieb halten 73 % der Quote (4,2 Mio. kg/Betrieb)
  - Milchleistung je Kuh mit 7.933 kg über Bundesdurchschnitt (Prüfjahr 2003)
    - 83 % der Kühe in Beständen mit mehr 7.000 kg/Kuh Herdenleistung (1998: 20 %; 2000: 55 %)
    - Leistungssteigerung auch zukünftig zu erwarten (2000: + 412 kg; 2001: + 356 kg; 2002: + 201 kg; 2003: 173 kg/Kuh)
    - Milchleistung nicht von Bestandesgröße abhängig
    - deutliche Differenzierung der Milchleistung zwischen Acker- und Grünlandstandorten
  - Thüringer Milchreferenzmenge nicht ausgeschöpft
    - Milchreferenzmenge 2003/04 nur zu 95,2 % genutzt
    - 57 % der Milcherzeuger Referenzmenge nicht vollständig beliefert
  - Seit Einführung der regionalen Quotenbörsen an 13 Börsenterminen wurden Milchquote mit folgenden Ergebnissen gehandelt:
    - 54.080 t Milch angeboten, 71.363 t nachgefragt und 27.926 t gehandelt (2,9 % der Thüringer Quote)
    - mittlerer Gleichgewichtspreis 0,37 EUR/kg, aber Rückgang im Zeitverlauf auf 0,19 bis 0,21 EUR/kg bei den letzten 3 Terminen
    - 10,2 Mio. EUR für Quotenerwerb investiert (ohne Gebühren)
  - Wirtschaftliche Lage der Milcherzeugung wieder verschlechtert
    - positiver Trend zur Verbesserung der Wirtschaftlichkeit der Milcherzeuger 2002/03 nicht fortgesetzt
    - gegenwärtig unbefriedigende Erzeugerpreise für Milch

3. Prognosen gehen von einer günstigen Entwicklung des Weltmarktes bei Milch und Milcherzeugnissen aus (Preise, Produktion, Verbrauch). Die Milchproduktion der Beitrittsländer zur EU – 15 ist durch die Quotenausstattung begrenzt. Andererseits wird eine wachsende Inlandsnachfrage nach Milcherzeugnissen erwartet. Daraus ergeben sich Chancen für den Export von Milcherzeugnissen aus der EU – 15.
4. Die Milchmarktreform führt zu negativen Einkommenswirkungen bei den Milcherzeugern. Durch die Milchprämie werden die mit der Absenkung der Marktordnungspreise induzierten geringeren Erzeugerpreise nur teilweise ausgeglichen. Daraus entstehen Einkommensverluste von 100 – 180 EUR/Kuh. In welchem Maße der Rückgang der Interventionspreise letztendlich auf die Erzeugerpreise durchschlägt, ist nur schwer einzuschätzen und hängt maßgeblich von Entwicklungen auf dem Weltmarkt, der Steuerung der europäischen Milchproduktion durch die Quotenregelung und den Reaktionen der Milcherzeuger auf die entkoppelte Betriebsprämie ab.
5. Mit der EU-Agrarreform wird das gegenwärtige Direktzahlungssystem gravierend geändert und eine entkoppelte Betriebsprämie eingeführt. Dabei verfügen die Mitgliedsstaaten über vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten. Deutschland nutzt die Option der „regionalen Anwendung“ der Betriebsprämienregelung in Form eines Kombinationsmodells. Mit der Anwendung des Kombinationsmodells ab 2005 und dem schrittweisen Übergang zum Regionalmodell ab 2010 werden die Direktzahlungen zwischen Standorten, Betrieben und Produktionsverfahren neu zugeordnet. Das Kombinationsmodell führt zur Umverteilung der Direktzahlungen zugunsten der Futterbaubetriebe mit Milch, Mutterkühen und Schafen. Ackerbau- und Verbundbetriebe Ackerbau erhalten 10 – 30 EUR/ha LF weniger Direktzahlungen. Durch eine mögliche Veränderung der Werteverhältnisse zugunsten des Grünlandes kann diese Umverteilungswirkung verstärkt werden. Mit dem Kombinationsmodell (337/61 EUR/ha lt. Gesetzentwurf) wird eine positive Einkommenswirkung in Futterbaubetrieben, insbesondere auf Grünlandstandorten erreicht. Diese Einkommenswirkung ist hinsichtlich Richtung und Ausmaß aus betriebswirtschaftlicher Sicht gerechtfertigt.
6. Zu deutlichen Unverteilungseffekten zulasten der Milchproduktion auf Ackerstandorten kommt es ab 2010, wenn der Wert der von Betrieb zu Betrieb unterschiedlich hohen Zahlungsansprüche zu einem regional einheitlichen Zahlungsanspruch angeglichen wird. Damit geht dem Thüringer Milcherzeuger ein Großteil der 2004 bis 2006 eingeführten Milchprämien verloren. Das gefährdet die Wirtschaftlichkeit der Milcherzeugung in weiten Teilen Thüringens in hohem Maße. Im Rahmen der vorgesehenen Halbzeitbewertung der Reformbeschlüsse sollte diese Problematik erneut behandelt werden mit dem Ziel, Umfang und Wirtschaftlichkeit der Milchproduktion auch zukünftig zu gewährleisten.
7. Mit der Einführung der Betriebsprämie im Jahre 2005 wird auch die Milchprämie vollständig entkoppelt, so dass der Kauf von Milchquote nicht mehr zur Erhöhung der Betriebsprämie führt. Das hat Konsequenzen für den Quotenhandel. Da der Ertragswert der Quote deutlich zurückgeht, ist ein Quotenkauf in Abhän-

gigkeit von der konkreten einzelbetrieblichen Situation nur bei vergleichsweise niedrigen Quotenpreisen gerechtfertigt.

8. Für die deutsche und Thüringer Milchproduktion sollten auch zukünftig Fördermöglichkeiten außerhalb des Betriebsprämienystems zur Verfügung stehen (Ausgleichszulage, Agrarumwelt-/Tierschutzmaßnahmen, investive Förderung u. a.). Das ist eine entscheidende Voraussetzung dafür, die Milchproduktion, insbesondere auf schwierigen Grünlandstandorten langfristig weiterführen zu können.